

Telefon: 0 233-24429
Telefax: 0 233-27776

Kulturreferat
Abteilung 3
Kulturelle Bildung,
Internationales,
Urbane Kulturen
KULT-ABT3

Ort der Begegnung für Roma und und Sinti in München
Antrag Nr. 14-20 / A 04506 von der Fraktion DIE GRÜNEN/RL vom 09.10.2018

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 03374

2 Anlagen:

1. Antrag Nr. 14-20 / A 04506 von der Fraktion DIE GRÜNEN/RL vom 09.10.2018
2. Beschluss „München unterstützt Roma und Sinti - Antrag Nr. 14-20 / A 00636 der Stadtratsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN/RL vom 30.01.2015“ des Sozialausschusses vom 21.01.2016

Beschluss des Kulturausschusses vom 08.07.2021 (SB)
Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten:

1. Anlass für die Vorlage / Kompetenzen

Die Forderung, einen Ort der Begegnung für Rom*nja und Sinti*zze zu schaffen, wurde bereits mehrfach im Münchner Stadtrat behandelt:

In seiner Sitzung vom 21.01.2016 hat sich der Sozialausschuss mit dem Antrag „München unterstützt Roma und Sinti“ Nr. 14-20 / A 00636 der Stadtratsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN/RL vom 30.01.2015 befasst. Dabei wurden auch die vom Kulturreferat durchgeführten und geförderten Kulturprojekte für und mit Rom*nja und Sinti*zze dargestellt.

Am 09.10.2018 hat die Stadtratsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste das Thema erneut in einem Antrag „Ort der Begegnung für Roma und Sinti in München“ (Antrag Nr. 14-20 / A 04506 von der Fraktion DIE GRÜNEN/RL vom 09.10.2018) aufgegriffen und das Kulturreferat aufgefordert, gemeinsam mit den Selbstorganisationen der in München lebenden Rom*nja und Sinti*zze ein Projekt zu entwickeln, das zur Etablierung eines kulturellen Begegnungs-, Bildungs- und Dokumentationszentrum dieser Bevölkerungsgruppen in München führt. In seiner Sitzung vom 28.02.2019 hat sich der Kulturausschuss mit diesem Antrag befasst. Der Beschluss wurde in der Sitzung der Vollversammlung vom 20.03.2019 bestätigt. Die Beschlussvorlage ging auf insgesamt zwei Stadtrats- und zwei Bezirksausschuss-Anträge sowie einer Empfehlung einer Bürgerversammlung ein. Obwohl der Antrag „Ort der Begegnung für Roma und Sinti in München“ (Antrag Nr. 14-20 / A 04506 von der Fraktion DIE GRÜNEN/RL) aus Sicht der Verwaltung inhaltlich behandelt wurde, wurde er aufgrund eines Änderungsantrags nicht als abschliessend behandelt beschlossen und blieb damit aufgegriffen.

Aus Sicht des Kultur- und des Sozialreferats gelten die im Beschluss des Sozialausschusses vom 21.01.2016 dargelegten Argumente und der damals gefasste Beschluss weiterhin, da sich seitdem kein grundlegend neuer Sachverhalt ergeben hat. Auch der Abschluss des Staatsvertrages des Landes Bayern mit dem Landesverband der Roma und Sinti im Jahr 2018 ergab für München wenig unmittelbar sichtbare Konsequenzen in Bezug auf die zu behandelnde Themenstellung: Es gibt nach wie vor eine Vielzahl von durch die Landeshauptstadt München geförderten Projekten und Angeboten, die sich auf die in München lebenden Sinti*zze und Rom*nja beziehen und eine große Bandbreite an Beratung, Bildung, Begegnung und Kultur abdecken. Der Wunsch nach einer Bündelung in einem eigenen Zentrum ist zwar nachvollziehbar, widerspricht aber dem integrativen Ansatz, der die Nutzung einer solchen kulturellen Infrastruktur durch möglichst viele unterschiedliche Nutzer*innengruppen und eine Trägerschaft durch örtliche Vereine vorsieht. Die Errichtung eines Kulturzentrums für eine einzelne Zielgruppe würde diesem Ansatz genauso widersprechen wie ein Betrieb durch das Kulturreferat selbst. Zusätzlich erschwert wird eine positive Beantwortung des Antrages durch die aktuelle städtische Haushaltslage.

Es wird daher vorgeschlagen, den Antrag Nr. 14-20 / A04506 mit diesem Beschluss als geschäftsordnungsgemäß behandelt zu führen.

Ein Anhörungsrecht eines Bezirksausschusses besteht nicht.

2. Im Einzelnen

Es gibt in München – über die Stadt verteilt – verschiedene **Informations- und Beratungsstellen** für Rom*nja und Sinti*zze, wie zum Beispiel die Beratungsstelle **Madhouse**, die seit 1996 für die Förderung und Unterstützung der Rom*nja und Sinti*zze bei Entwicklungsfragen und Problemlagen bei Kindern und Jugendlichen, aber auch für die ganze Familie tätig ist. Ziel der Beratungsstelle ist es, die Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu verbessern. Die **Drom Sinti und Roma** der Diakonie Hasenberg ist seit 2007 eine offene Beratungsstelle für berufliche Fragestellungen mit dem Ziel, die Berufschancen für junge Menschen und deren Familienangehörige zu verbessern. Diese und weitere Angebote sind im Beschluss von 2016 (siehe Anlage 2) detailliert aufgeführt.

Die Münchner Volkshochschule bietet im Bereich der **Bildung** für Menschen mit diskontinuierlichen Bildungsbiographien ein umfangreiches Programm, das auf die Lernwünsche und Bedürfnisse von bildungsbenachteiligten Personen innerhalb Rom*nja und Sinti*zze abgestimmt ist. Dazu gehören Kurse in den Bereichen Lesen, Schreiben und Rechnen, sowie die Entwicklung und Durchführung von Grundbildungsangeboten. Die neu aufgestellte Jugendlernakademie, der wieder eingerichtete Vorschullernkurs für Vorschulkinder und Erstklässler im Stadtteil Hasenberg sowie der Alphabetisierungskurs in der Innenstadt stellen das Kernangebot der Maßnahme dar. Die Jugendlernakademie

startete im Herbst 2019 neu mit dem Thema Hip-Hop als Aufhänger, um die Kinder und Jugendlichen mit einem solchen Angebot zu erreichen. Neben der Beschäftigung mit Sprache stehen Themen wie die Stärkung des Selbstbewusstseins oder das spielerische Einüben von Verhalten in Konfliktsituationen im Vordergrund. Die Inhalte und Themen der Angebote orientieren sich stark an den Interessen und der Lebenswelt der Teilnehmenden und die eigenen kreativen Möglichkeiten der Beteiligten finden Eingang in die Unterrichtsgestaltung. Es werden bei einem Teil der Kurse biographische Texte gelesen, die von Rom*nja und Sinti*zze verfasst wurden, und die regelmäßige Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern Drom und Madhouse ist ein Garant für erfolgreich umgesetzte Kursangebote.

Das **NS-Dokumentationszentrum** bietet einen Rundgang durch die Dauerausstellung an, der den Schwerpunkt auf die Verfolgung der Rom*nja und Sinti*zze während der NS-Herrschaft legt. Dabei wird großer Wert darauf gelegt, diese Bevölkerungsgruppe nicht nur unter dem Aspekt ihrer Verfolgung zu betrachten. Auch im Mediaguide und in Form eines Seminars wird das Thema behandelt. Am Beispiel der Lebensgeschichte von Hugo Höllenreiner lernen die Teilnehmenden die einzelnen Lebensstationen von ihm kennen, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Nachkriegszeit gelegt wird. 2016/17 war die Wechselausstellung „Die Verfolgung der Sinti und Roma in München und Bayern 1933 – 1945“ mit entsprechendem Begleitprogramm zu sehen, und es gibt immer wieder Veranstaltungen, die sich mit der Geschichte der Rom*nja und Sinti*zze befassen.

Mit Beschluss vom 05.07.2018 hat der Stadtrat entschieden am 13.03. in München einen **Gedenktag** für die von den Nationalsozialisten deportierten und ermordeten Rom*nja und Sinti*zze zu etablieren. Das Kulturreferat hat daher die Gründung einer Arbeitsgruppe zur Planung und Ausgestaltung des Jährlichen Gedenktages initiiert, die seitdem hervorragend und kooperativ zusammenarbeitet. In der Arbeitsgruppe sind sowohl städtische als auch nicht-städtische Einrichtungen vertreten, wie Stadtarchiv, NS-Dokumentationszentrum, Fachstelle für Demokratie, KZ-Gedenkstätte Dachau, sowie die Vertretung der Lagergemeinschaft Dachau, des Verbands Deutscher Sinti und Roma Landesverband Bayern e. V., Madhouse gemeinnützige GmbH, Drom Sinti und Roma der Dakonie Hasenberg e. V., Seelsorge für Ethnische Minderheiten der Erzdiözese München und Freising, Statterreisen München e. V. und die Münchener Polizei.

Gemeinsam mit dem Landesverband Deutscher Sinti und Roma hat das Kulturreferat ein Modell für einen weiteren Baustein des Erinnerns entwickelt und mit den Planungen zu einem **partizipativen Kunstwerk** zur Erinnerung an die Diskriminierung und Verfolgung dieser Bevölkerungsgruppe begonnen, das 2019 vom Münchner Stadtrat bewilligt wurde. Bei der Entwicklung dieses Kunstwerkes werden auch die Gegenwart der Rom*nja und Sinti*zze in München, deren Lebensrealitäten und -perspektiven sichtbar werden.

Mit dem **EineWeltHaus** verfügt München in zentraler Lage über einen Ort, dessen Bestimmung und Aufgabe es ist, Begegnung und Austausch innerhalb von Gruppen und mit der Stadtgesellschaft zu ermöglichen. Es gibt verschiedene Kultur- und Informations-

veranstaltungen, die die Betreiber des Hauses, Mitglieds- und Nutzer*innengruppen anbieten, und dort wird ebenso der Freiraum geboten, selbst Veranstaltungen und Angebote zu machen. Die **Stadtteilkulturzentren** sind weitere niedrigschwellige Orte, die Räume zur Verfügung stellen, aber auch kulturelle Angebote machen. So finden beispielsweise im Stadtteilkulturzentrum 2411 im Hasenberg immer wieder Veranstaltungen auch in Kooperation mit Akteuren aus der Community der Rom*nja und Sinti*zze statt, zum Beispiel mit dem Münchner Musiker Adrian Gaspar, der sich 2015 bemühte das Label suno.music zu etablieren und der Konzerte und Jam Sessions organisierte.

Im Bereich der **Interkulturellen Kulturförderung** und in der **Stadtgeschichte** im Kulturreferat werden seit Jahren immer wieder Projekte gefördert, in denen die Geschichte und aktuelle Situation der Rom*nja und Sinti*zze in München und deren Herkunftsländern thematisiert wird. Das Jahr 2015 stellte einen Höhepunkt der Veranstaltungs- und Projektdichte dar: Die Münchner Intergrationstage hatten den Schwerpunkt „Sinti und Roma – Geschichte erinnern – Zukunft gestalten“, die Balkantage standen unter dem Motto „Roma auf dem Balkan“, das Projekt eines theatralen Stadtspaziergangs wurde realisiert. Seitdem wurden nur noch vereinzelt Projektanträge aus den Reihen der Rom*nja und Sinti*zze-Community gestellt. Alexander Diepold, der Geschäftsführer von Madhouse, ist einer der zentralen lokalen Akteure, mit denen das Kulturreferat immer wieder im Gespräch ist.

Das Kulturreferat steht in den vergangenen Jahren mit Madhouse auch zum Thema des erinnerungskulturellen Umgangs mit dem rassistischen Attentat am Olympia Einkaufszentrum vom 22.07.2016 in sehr engem Kontakt. Unter den Opfern befand sich auch Angehörige von Rom*nja und Sinti*zze.

Das Kulturreferat kann den Wunsch nach einem eigenen Kultur- und Begegnungszentrum gut nachvollziehen, viele Vertreter*innen unterschiedlichster Münchner Bevölkerungsgruppen treten mit diesem und ähnlichen Anliegen immer wieder an das Kulturreferat heran. Die Schaffung von kulturellen Zentren für einzelne Zielgruppen steht jedoch nicht im Einklang mit dem integrativen Verständnis des Kulturreferats, laut dem sich möglichst viele unterschiedliche Nutzer*innengruppen an einem solchen Ort begegnen können sollen. Der Wert eines Kultur- und Begegnungszentrum liegt im gegenseitigen Austausch, dem Miteinander und dem Austausch mit der Münchner Stadtgesellschaft. Auch die angespannte Haushaltsslage der Landeshauptstadt München lässt keine positive Beantwortung des Antrages zu.

Das Kulturreferat wird gleichwohl zukünftig in Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat die Fördermöglichkeiten noch gezielter an Vereine, Institutionen, Künstler*innen und Kulturschaffende aus der Zielgruppe der Rom*nja und Sinti*zze kommunizieren, um so Zugänge zu Ressourcen wie Geld und Veranstaltungsräume zu erleichtern.

3. Abstimmungen

Das Sozialreferat hat die Vorlage mitgezeichnet.

Die Korreferentin des Kulturreferats, Frau Stadträtin Schönfeld-Knor, die Verwaltungsbeirätin für Kulturelle Bildung, Internationales, Urbane Kulturen, Volkskultur und Interkultur, Frau Stadträtin Burneleit, sowie die Stadtkämmerei haben Kenntnis von der Vorlage.

II. Antrag des Referenten:

1. Die Realisierung eines Ortes der Begegnung für Rom*nja und Sinti*zze in München ist angesichts der aktuellen Haushaltslage nicht finanzierbar.
2. Der Stadtratsantrag „Ort der Begegnung für Roma und Sinti in München“ Antrag Nr. 14-20 / A 04506 von der Fraktion DIE GRÜNEN/RL ist hiermit geschäftsordnungsgemäß behandelt.
3. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss:
nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die / Der Vorsitzende:

Der Referent:

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadträtin / ea. Stadtrat

Anton Biebl
Berufsm. Stadtrat

IV. Abdruck von I., II. und III.
über D-II-V/SP
an die Stadtkämmerei
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

V. Wv. Kulturreferat (Vollzug)

Zu V. (Vollzug nach Beschlussfassung):

1. Übereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit dem Originalbeschluss wird bestätigt.
2. Abdruck von I. mit V.
an GL-2
an Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration, S-III-MI/BBQ
mit der Bitte um Kenntnisnahme bzw. weitere Veranlassung.

3. Zum Akt

München, den
Kulturreferat